

Ein wolkenverhangener Morgen im verregneten Sommer. Der Waldkindergarten Düsseldorf hat sich im Biobetrieb „Hof am Deich“ angemeldet. Ob bei derart grauem Himmel die geplante „Kartoffelernte“ heute trotzdem statt findet? Doch die Waldkinder sind bestens gerüstet. Mit Südwestern, Ölzeug, Miniatur-Anglerhosen und festem Schuhwerk kommen die Ersten mit ein wenig Verspätung guter Dinge über den Feldweg anmarschiert – Jungen und Mädchen im Alter von drei bis sechs Jahren haben kleine Harken und bunte Schaufeln geschultert und Weidenkörbchen oder Rucksäcke dabei.

Von Baby-Kartoffeln, Riesenkäfern und Regenwürmern

Karin Rahm, die mit ihrem Mann Volker den Biohof seit mittlerweile 16 Jahren nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus betreibt, hat Kisten, Spaten und Grabegabeln ins Feld gestellt. Es bedarf offensichtlich keiner großen Erklärungen, erstaunlich, mit wie viel Elan und Einfallsreichtum die jungen Landherren und –Damen ohne zu zögern zur Tat schreiten. Nichts wie rein in die Kartoffeln! Und schon der erste Schrei: „Ich habe eine! Ich habe eine“, ruft die fünfjährige Lilly. Selbst winzigste Erdäpfelchen, von den Kindern prompt zu „Baby-Kartoffeln“ ernannt, werden stolz hoch gehalten. Die ersten Fundstücke landen in den Körben. Ruckzuck wühlt sich die Gesellschaft in die Erde hinein, entdeckt lustig geformte Knollen, vergleicht die unterschiedlichen Farben der Schale, untersucht das Innere. Lydia legt beim Buddeln einen riesigen schwarzen Käfer frei, den sie behutsam zur Seite trägt. Und da: Ein toter Regenwurm! Doch der Kummer ist schnell vergessen, achtlos fliegt er zur Seite, als die Betreuer und Erzieherinnen mit dem nächsten Spatenstich fette Beute ans Tageslicht

befördern: Die gesamte Gruppe stürzt sich auf den Kartoffelfund. Auch Moritz setzt den Spaten an, andere graben mit den Händen. Überall ist Erde. Mit viel Geschrei und gespielten Hilferufen versuchen die Kids, die sich langsam füllende Kiste noch einmal hoch zu heben. „Wer ist stark genug?“. Eine Spaziergängerin mit Hund flaniert vorbei, bleibt vorm Mais, hoch wie drei aufeinander gestapelte Kinder, stehen. „Herrlich, das erinnert mich an meine Kindheit“, freut sie sich.

Wie sehen Pommes ganz am Anfang aus?

Währenddessen werden die ersten Jacken abgeworfen, die Jungbauern haben sich konzentriert warm gearbeitet. Sand, Schaufeln und Kartoffeln fliegen durch die Luft. Jogger traben vorbei. 27 Kinder haben sich in einer halben Stunde über eine Strecke von rund 35 Metern durch die Furche geackert. Rund 70 Kilo Kartoffeln haben sie so geerntet. Man hat

Erfahrung mit der Landarbeit, auch in den Urdenbacher Kämpfen kehrte der Waldkindergarten schon zum Apfel pflücken ein und lernte einiges über die Safftherstellung. Mit der Ernte des heutigen Tages, so beraten die Kinder untereinander, könnte man Kartoffelklöße und Pommes zubereiten. Lecker! Dann ruft die Erzieherin Ingegerd ein paar Kinder in ihrer Nähe zu sich heran: „Schaut mal hier, ich kann den Stein zerbrechen!“ Doch „Frau Goliath“, wie die Kinder sie sofort grinsend betiteln, gibt nur mächtig an. Der fünfjährige Cedric hat's gleich durchschaut: „Das ist ja gar kein Stein, nur Erde!“.

Kartoffellied und Kartoffelfeuer

Die Arbeit an der frischen Luft macht hungrig. Nach einer Stunde lassen wir uns mitten im Feld zum Frühstückskreis nieder. Erst mal Hände waschen. Das ist hier auch ohne fließendes Wasser kein Problem und passiert mit aus der Thermoskanne angefeuchteten Läppchen. Knäckebröt, Melone und Käsebrötchen werden ausgepackt. Brühe, Tee und Wasser löschen den Durst. Mit Riesenaugen lauschen die Kinder dem kleinen Vortrag zum Thema „Kartoffelanbau“, singen anschließend das Kartoffellied zur Melodie von „Auf de schwäbsche Eisebahne“. Und das geht so: „Montag weiß ich was ich koche, s' ist

der erste Tag der Woche. Montag gibt's Kartoffelbrei, Speck und Zwiebeln mit dabei“, gefolgt von Christian Morgensterns „Erde, die uns dies gebracht“. Alexa nimmt sich noch einen heißen Tee und tuppert zwei selbst geerntete Kartoffeln in ihre blaue Butterbrotdose ein. Schon steht der nächste Programmpunkt auf dem Plan: Kartoffelfeuer! Wegen des feuchten Klimas wird zu Holz und Heu gegriffen, die meisten stellen sich diszipliniert in die Schlange, um dem Feuer mit einer Handvoll Heu noch einmal Zunder zu geben, während die erst dreijährige Frowine die Kartoffeln im Trinkbecher abwäscht und mit viel Geduld und Umsicht die Erdäpfel zum

Verzehr vorbereitet, die dann im Feuer landen und schnell gar sind. Jeder darf ein Stückchen probieren.

So gestärkt macht sich eine kleine Expeditionstruppe, angeführt vom mutigen Cedric, auf, das überwucherte Feld hinter dem Kartoffelacker zu erkunden. Ein paar Mädchen tollen im Rest des Heuballens herum. Erst jetzt wagen sich die Kleinsten an die Ackerfurchen heran und pflügen mit eifrigen Händen auf der Jagd nach den Knollen die Erde um. Die Stimmung kocht hoch, ich werfe den

Waldkindern ausgelassen ein paar liegen gelassene Kartoffeln zu. „Wer kann gut schnappen? Wer kann gut werfen?“ Doch autsch, schon kommt ein Rüffel, und zu Recht: „Mit Lebensmitteln spielt man nicht.“

Der Hof am Deich

Der Hof wurde 1989 erbaut und

stellte 1991 auf „ökologischen
Landbau“ (Naturland) um, seit
2005 gehört er dem
Demeter-Verband an. Kartoffeln
und Gemüse sowie Beeren
werden angebaut, Schweine,
Gänse und Hühner gehalten,
darunter seltene Rassen wie
Ramsloer, Westfälischer
Totleger und Pommersche
Ente. Im Hofladen wird neben
den eigenen Erzeugnissen ein
vollständiges
Naturkost-Sortiment zum
Verkauf angeboten. Als

„Demonstrationsbetrieb
Ökologischer Landbau“ haben
es sich die Betreiber zur
Aufgabe gemacht, den
ökologischen Landbau
Interessenten näher zu bringen
und bieten entsprechende
Aktionen für alle Altersgruppen
an, so, wie die „Kartoffelernte“,
bei der die Teilnahme übrigens
gratis ist. „Aber“, so Hofbesitzer
Volker Rahm, „es ist durchaus
auch vorstellbar, sich in
Absprache mit interessierten
Kitas zu anderen

Gelegenheiten zu verabreden, wie einem Besuch im Sommer bei uns auf dem Bauernhof mit Rohkostpicknick oder ein Beeren pflücken (und naschen ...). Traurig, aber wahr: Gemeinsam mit dem in Düsseldorf ansässigen Verein „Stadt und Land“, der sich u. a. als Vermittler von Gesprächspartner für den Schulunterricht oder Organisator für Bauernhoferkundungen sieht, wurden 300 Schulen zur

„Lehrerfortbildung“ eingeladen.
Nur drei Lehrer signalisierten
Interesse ...

Hof am Deich, Volker und Karin
Rahm, Niederlöricker Str. 50 a,
40667 Meerbusch-Büderich,
Tel. 02132/81 28, www.demeter.de

Der Waldkindergarten

Im März 1998 gründeten ein Dutzend Familien den „Waldkindergarten Düsseldorf e.V.“ Der Waldkindergarten hat keine Türen und Wände.

Zurzeit 30 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren sind werktags von 8 bis 13 Uhr, begleitet von sechs ErzieherInnen, im Aaper Wald in Düsseldorf unterwegs. Nur zwei Bauwagen bieten Unterschlupf bei extremen Witterungsbedingungen, hier werden auch Wechselkleidung und andere Utensilien

verwahrt. Regelmäßig
finden Elternabende,
Waldfeste, Familiensingen,
Ausflüge oder
Schulkindübernachtungen
statt. Die Elternschaft als
Träger der Einrichtung
organisiert in enger
Zusammenarbeit mit den
PädagogInnen den Betrieb
des Kindergartens. Auch
eine Spielgruppe für
Schulkinder wurde

mittlerweile eingerichtet.

Waldkindergarten
Düsseldorf e.V., Büro
Umwelt-Zentrum,
Merowingerstr. 88, 40225
Düsseldorf, Tel. 0211/33
07 37, www.wakiga.de

Mit der Kita auf dem Biohof

Das bundesweite
Netzwerk von rund 200

ökologisch
wirtschaftenden
Erzeugerbetrieben
bietet nicht nur Termine
für Landwirte und
allgemein Interessierte,
sondern auch
Kindergarten- und
Schülergruppenführungen
an. Auf der
Internetseite findet man

eine Adressliste mit
Ansprechpartnern und
Beschreibungen der im
bundesweiten Netzwerk
verzeichneten Biohöfe,
sortiert nach
Bundesländern.
Auskunft bietet auch
die Koordinationsstelle
Demonstrationsbetriebe
, Alois Sporer, Im

Winkel 2, 86637

Wertingen, Tel.

08272/99 29 08 oder

0173/375 09 75, [info@](mailto:info@demobetriebe.de)

[demobetriebe.de](mailto:info@demobetriebe.de)

www.demonstrationsbetriebe.de

Mit der Kita auf dem Bauernhof

Die
Bundesarbeitsgemei

nschaft „Lernort
Bauernhof e.V.“ ist
ein
Zusammenschluss
von pädagogisch
arbeitenden
Projekten und
Institutionen, die die
Ziele verfolgen, den
landwirtschaftlichen

Alltag und die Entstehung und Verarbeitung von Lebensmitteln für Kinder, Jugendliche und Multiplikatoren erlebbar zu machen. Auf der Internetseite findet man unter dem Stichwort

„Projekte“
bundesweit
angesiedelte
Bauernhöfe, die sich
als „Lernort“ bei
Ausflügen anbieten.
Hier findet man auch
Kontaktadressen
zum Thema
„Fortbildung“. Tipp:

Sollten Sie hier
keinen Hof in
unmittelbarer Nähe
finden, fragen Sie
doch einfach einmal
beim Bauern in Ihrer
Nachbarschaft an.
Vielleicht hat er ja
ein Herz für Kinder
auf dem Land.

www.baglob.de

Lesetipp:

Auch das ist eine
Art von kleiner
„Umweltkatastroph
e“: In dem Buch
„Natur obskur“
veröffentlichte der
Marburger
Natursoziologe
Rainer Brämer

erschreckende
Ergebnisse seiner
Studien zur
Naturbeziehung
Jugendlicher. Die
Essenz: „Die
Jugendlichen sind
immer mehr in der
Hightech-Gesellsc

haft und immer
weniger in der
Natur zu Hause“.

„Natur obskur“,
Rainer Brämer,
2006, 160 Seiten,

oekom verlag,
München, www.oekom.de